

## **APS-Seminar: Scham – eine Ressource und ihre Störungen (22. 5. 09)** **Thorsten Dietz, Evangelische Hochschule Tabor (Marburg)**

### **1. Phänomenologie und Begriff der Scham**

1.1 Wie zeigt sich Scham? Schamverhalten ist jedem bekannt: es wird offenbar im Etwas-**Verdecken**, Sich-verbergen-Wollen. Das Gesicht errötet, die Augen werden zu Boden gerichtet. Sprichwörtlich ist das Gefühl, vor Scham im Boden versinken zu wollen oder der Ausruf: „**Erde, tu dich auf!**“

1.2 Jemand schämt sich für etwas vor jemanden. Etwas wird als peinlich empfunden. Ein Blick von außen trifft mich, ich bin bloß gestellt. Etwas an mir gehört sich nicht, ist peinlich. **Scham ist die Verinnerlichung dieses Blicks von außen.** Es ist mir peinlich angesichts dieses Blickes.

1.3 Neben den offensichtlichen Anzeichen der Scham gehört zur ihr wesentlich auch dies: sie sich nicht anmerken lassen zu wollen. **Menschen schämen sich für ihre Scham.** Darum gehört es vielfach zur Scham, dass der Betroffene diese verbergen möchte. Scham wird hinter **Masken** verborgen; des unbeteiligt Seins oder Gleichgültigkeit, der Wut. Sich nicht schämen wollen führt nicht selten zu einem Vermeidungsverhalten aller möglicherweise schambesetzten Situationen (**Schamangst**). Ein solches Verhalten kann persönlichkeitsprägend werden (Schüchternheit, Hemmung).

1.4 Neben die Unsichtbarkeit der Scham tritt die Überakzentuierung des vermeintlich Peinlichen. Unzählige Witze bzw. Filmgags leben davon, Menschen schambesetzte Situationen auszusetzen. Humor als Distanznahme zur Beschämung ermöglicht den Genuss eigener Unbetroffenheit. Es braucht eigene Peinlichkeitserfahrungen, um über die „Nudel Loriots“ herzlich lachen zu können. Diese sind offenbar reichlich vorhanden.

1.5 Was der Humor in Gestalt von „Witzfiguren“ durchspielt, vollzieht der kalkulierte **Tabubruch** in eigener Person. Das Buch „*Feuchtgebiete*“ von *Charlotte Roche* verdankt seinen ungeheuren Verkaufserfolg offenbar nicht seiner literarischen Qualität. Der Anklang, den die massive Präsenz von Körperflüssigkeiten, -gerüchen und -öffnungen fand, macht mit diesem bewussten Verletzen von Schamtabus offenbar, welches Gewicht ein schambesetzter Umgang mit eigener Körperlichkeit für viele hat und als wie befreiend der Bannbruch empfunden wird.

### **2. Scham in der Bibel**

2.1 in der Tradition wurde Gen 3 als Grundtext über die Scham angesehen. Angst und Scham sind die primären affektiven Reaktionen des Menschen auf den Sündenfall. Menschen verbergen ihre Blöße, sie verstecken sich und gehen der Begegnung mit Gott aus dem Weg.

2.2 Scham als affektive Realisierung des Selbstgefühls sollte genauso wenig wie Angst als Folge der Sünde aufgefasst werden. Beschämung/Verletzung des Schamgefühls gehören in den Zusammenhang der Sünde. Scham und Angst sind hingegen menschlich, nicht sündlich.

2.3 Vor allem in den *Psalmen* ist eine Fülle von Motiven auf den Komplex von Scham, Schande und Ehre bezogen. Ehre und Ansehen sind sozialer wie individueller Knotenpunkt des Schamgefühls. In den Psalmen wird die Schlüsselbedeutung von Ausgrenzung und Entehrung schnell deutlich. Das Erleiden von öffentlicher Erniedrigung und Verächtlichmachung zeigt sich als ein Grundzug der Feindklagen:

*Täglich ist meine Schmach mir vor Augen, und mein Antlitz ist voller Scham, weil ich sie höhnen und lästern höre und muss die Feinde und Rachgierigen sehen. (Ps 44,16-17)*

*Er sende vom Himmel und helfe mir von der Schmähung dessen, der mir nachstellt. Gott sende seine Güte und Treue. Ich liege mitten unter Löwen; verzehrende Flammen sind die Menschen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile und ihre Zungen scharfe Schwerter. (Ps 57,4-5)*

*Du kennst meine Schmach, meine Schande und Scham; meine Widersacher sind dir alle vor Augen. Die Schmach bricht mir mein Herz und macht mich krank. Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine. (Ps 69,20-21)*

2.4 Demgegenüber zieht sich durch die Vertrauensbekundungen der Psalmen durchweg der Zug der Wiederherstellung der eigenen Ehre im Ansehen durch Gott:

*Du Herr, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor. (Ps 3,4)*

*Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen. Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde, die um mich her sind. (Ps 27,5-6)*

*Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott (Ps 62,8)*

2.5 Die Polarität von Scham und Ehre hat in der Bibel mindestens eine so große Bedeutung wie Schuld und Vergebung. Sind diese Affekte zunächst nicht bewusstseinsmäßig steuerbar, sondern Ergebnis von sozialer Interaktion, so wird im Glauben doch auf eine sekundäre Bearbeitungsfähigkeit des Schamerlebens verwiesen. Der Mensch steht nicht in einem bloßen Opferstatus möglicher Beschämung gegenüber, sondern kann sich im Glauben hilfreich darauf zu beziehen und das eigene Erleiden/Erleben positiv beeinflussen.

*Man schämt sich oft, wo man sich nicht zu schämen brauchte. [...] Schäme dich, alles weiterzusagen, was du gehört hast und auszuplaudern, was dir anvertraut wurde. So schämst du dich mit Recht und wirst allen Leuten lieb und wert sein. Aber über folgendes schäme dich nicht, und nimm keine falsche Rücksicht, durch die du sündigen könntest: Schäme dich nicht, Gesetz und Bund des Höchsten zu halten. (Jesus Sirach 41,19.29-42,1)*

*Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens Christi willen, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als einer, der in ein fremdes Amt greift. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, sondern ehre Gott mit diesen Namen. (1 Petr 4,14-16)*

### 3. Scham im Rahmen einer theologischen Anthropologie

3.1 Die ungeheure Bedeutung der Scham ist in der Literatur immer wieder eindringlich zum Ausdruck gebracht worden von **Friedrich Schillers** „*Verbrecher aus verlorener Ehre*“ bis hin zu **Bernhards Schlinks** „*Der Vorleser*“. Zu Recht wird die Schlüsselbedeutung des Themas in immer mehr theologischen Entwürfen anerkannt.

3.2 Grundansatz: Scham hat eine anthropologische Schlüsselrolle inne: auf der einen Seite erfüllt sie eine **soziale Funktion**, indem sie Anpassung an gemeinschaftliche Normen erzwingt. Auf der anderen Seite steht sie für eine **individualisierende** Funktion, indem sie über den Intimbereich des Einzelnen wacht. Individualität und Sozialität erweisen sich als unhintergehbare Grundbedingungen von Menschsein. In der Lehre von der **Gott-ebenbildlichkeit** des Menschen wird beides deutlich: **unvertretbare Individualität** des

Einzelnen als Gegenüber Gottes und zugleich unabstreifbare **Bezogenheit auf Beziehung** in diesem Gegenüber zu Gott wie schon in seinem Geschaffensein als Mann und Frau.

3.3 Schamhaftigkeit und Schamlosigkeit sind insofern zwei Extreme, die für **Über- oder Unterindividuation** stehen. Scham ist der Punkt im menschlichen Selbstempfinden, wo Subjektivität und Intersubjektivität ausbalanciert werden.

3.4 In biblischer Sprache ausgedrückt: Im Schamempfinden verdichten sich die Sphären von der Ehre des Menschen und des Friedens der Gemeinschaft; oder modern formuliert: die Würde des Einzelnen und der Zusammenhalt der Gesellschaft. Scham ist das individuelle wie soziale Gefühl, in dem das **Verhältnis von Individuation und Partizipation** reguliert wird. In anthropologischer Sicht zeigt sich darin dies, dass Individualität und Mitmenschlichkeit nur miteinander zu entwickeln sind.

3.5 Wie Schmerz und Angst gehört Scham zu den natürlichen Schutzmechanismen, die dem Menschen von Natur aus eigen sind. Wie Schmerz und Angst kann dieser Schutzmechanismus sich derart chronifizieren, dass er selbst zum Problem und zur Belastung wird. Auch Scham steht im **Zeichen von Kreatürlichkeit und Gebrochenheit** und ist nur in solcher Ambivalenz zu begreifen.

3.6 Steht Scham im Zeichen menschlicher Gebrochenheit, so ist sie auch bewusster als in der kirchlichen Tradition ins Licht der Erlösung zu halten. Klassische Formulierungen der Gnaden- und **Rechtfertigungslehre** wurden stark auf die Polarität von Schuld und Vergebung bezogen. So unverzichtbar diese Dimension ist, ist viel stärker auch der Gegensatz von Beschämung und Ehre mit zu bedenken. Denn von Jesus gilt im Blick auf die Menschen: „darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen.“ (Hebr 2,11)

## 4. Scham in Seelsorge und Therapie

### 4.1 Heutige Situation - Wandel im Empfinden

4.1.1 Es ist heute nicht zu verkennen, dass **Religion ein ungeheuer schambesetztes Thema** geworden ist. Hier geht es um Intimes. Darüber haben viele Menschen sehr lange nicht geredet. Die öffentliche Bezeichnung der Religion als unbedingte Privatangelegenheit ist Ausdruck dieses Umstandes.

4.1.2 Die klassische Seelsorge war schuldorientiert. Die Besuchshäufigkeit der Beichte ist ein wichtiges Anzeichen für den Stellenwert der Scham. Früher war Beichte eine heilsame Erfahrung, weil sie es erlaubte, den Umgang mit Schuld konstruktiv zu bewältigen. Heute wird sie vielfach gemieden: nicht nur das Schuldgefühl ist so gering geworden, das Schamempfinden ist gewachsen, seine eigene Gottesbeziehung und gar eigenes Versagen aufzudecken. Ein Wandel von Schuld- zu Schamorientierung zeigt sich hier recht deutlich. Die Seelsorge hat es weitgehend nicht vermocht, diesen Wandel konstruktiv zu verarbeiten.

4.1.3 Therapien haben auf andere Weise mit Schamorientierung zu tun. Offensichtlich ist es für viele erleichternd, sich nicht als schuldig wissen zu müssen, sondern als Mensch mit einer „Einschränkung“. Auf der anderen Seite ist dies aber auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung kränkend. Das gilt nicht für jüngere, aufgeklärte Milieus, aber es gibt genug Menschen, die mit starker Abwehr sagen: „ich hab doch keinen an der Klatsche“.

### 4.2 Religion als Risikofaktor in Beschämungszusammenhängen?

4.2.1 Im Sinne von 2.6 geht es an dieser Stelle um die Frage, wie sich Glaube und Seelsorge hilfreich auf das Erleben von Scham und Verletzung beziehen kann.

4.2.2 Theologie ist immer auch **Religionskritik**. Sie setzt sich kritisch auseinander mit gelebten Formen religiösen Glaubens. Einsicht in das Bedrohungspotenzial von Religion ist

nötig. Die paulinische Kritik an der Gesetzesfrömmigkeit ist theologische Religionskritik, genau wie die reformatorische Kritik des Zusammenhangs von Verdienst und Würdigkeit.

4.2.3 Eine klassische Quelle ist der *Anton Reiser* des **Karl Philipp Moritz**. Moritz skizziert hier ohne Häme eine religiöse Einstellung, die konsequent auf **Abwertung und Entwertung menschlichen Selbsterlebens** ausgerichtet war. Die von ihm erlebte religiöse Erziehung war auf Ertötung des Ichlebens und allen natürlichen Stolzes bezogen, Übung in der Demut war eine beständige Erziehungsmaßnahme, Anleitung zur Selbstverachtung galt als Erziehungsziel. Es sind vor allem schulische Erfahrungen von Erniedrigung, denen Reiser vor dem Hintergrund seiner Erziehung nicht viel Widerstandskraft entgegensetzen kann.

Karl Philipp Moritz: *Anton Reiser*. Ein psychologischer Roman. (1783-93)

*„Reiser hat in seinem Leben nichts Schrecklicheres empfunden als diesen Zustand der Beschämung, worin ihn oft eine Kleinigkeit versetzen konnte. – Alles andere griff nicht so sein innerstes Wesen, sein eigentlichstes Selbst an, als gerade dies. In Ansehen dieser Art des Leidens hat er auch das stärkste Mitleid empfunden. Um jemanden eine Beschämung zu ersparen, würde er mehr getan haben, als um jemanden aus wirklichem Unglück zu retten; denn die Beschämung deuchte ihm das größte Unglück, was einem widerfahren kann.“* (165)

*„Hätte Reiser irgend jemanden gehabt, der an seinem Schicksal wahren Anteil genommen hätte, so würden ihm dergleichen Begegnungen vielleicht nicht so kränkend gewesen sein. Aber so war sein Schicksal an die eigentliche Teilnahme anderer Menschen nur mit so schwachen Fäden geknüpft, dass die anscheinende Ablösung irgend eines solchen Fadens ihn plötzlich das Zerreißen aller übrigen befürchten ließ [...]. Die Scham ist ein so heftiger Affekt, wie irgend einer, und es ist zu verwundern, dass die Folgen desselben nicht zuweilen tödlich sind. Die Furcht, in einem lächerlichen Lichte zu erscheinen, war bei Reisern zuweilen so entsetzlich, dass er alles, selbst sein Leben, würde aufgeopfert haben, um dies zu vermeiden.“* (166)

*„Das Lächerlichwerden ist eine Art von Vernichtung, und das Lächerlichmachen eine Art von Mord des Selbstgefühls, die nicht ihresgleichen hat. – Von allen außer sich gehasst zu werden ist dagegen wünschens- und begehrenswert. – Dieser allgemeine Hass würde das Selbstgefühl nicht töten, sondern es mit einem Trotz beseelen, wovon es auf Jahrtausende leben, und gegen diese hassende Welt Wut knirschen könnte.“* (358)

*Seitdem er nun die Verse deklamiert hatte, wurde er fast von allen seinen Mitschülern geachtet. – Das war ihm etwas ganz ungewohntes – er hatte in seinem Leben so etwas noch nicht erfahren. ja er glaubte kaum, dass es möglich sei, dass man ihn noch achten könne – nach all den bisherigen Erfahrungen bildete er sich ein, es müsse wohl etwas in seiner Person oder in seinen Mienen liegen, wodurch er vielleicht solange er lebte lächerlich und ein Gegenstand des Spotts sein würde. – Diese Empfindung der Achtung erhöhte sein Selbstbewusstsein und schuf ihn zu einem andern Wesen um.“*

*„Aber der Frühling kam wieder heran, und die Natur, die alles heilet, fing auch hier allmählich an, wieder gut zu machen, was die Gnade verdorben hatte.“* (S. 89)

4.2.4 Anton Reiser finden einen Ausweg aus seiner Schamkrise nicht mit Hilfe der Religion, sondern eher ohne sie, nämlich durch soziale Anerkennung. Niemand sollte verkennen, dass bis in die Gegenwart so manche ablehnende Haltung gegenüber Religion und Glauben nicht zu begreifen ist ohne eine solche **Beschädigungs- und Beschämungsgeschichte im Namen der Religion**. Wer als Seelsorger/Therapeut sich um Heilung bemüht und Glaube als Ressource ansieht, wird sich auch selbstkritisch fragen müssen, welches Gefahrenpotenzial Religion bei falscher Auslegung zu sein vermag.

4.2.5 **Selbstverleugnung** ist in der Bibel eine Bewegung der Hingabe und der Liebe. Sie setzt das starke Ich voraus, das sich zurücknehmen kann, nicht das gebrochene Selbst, das seiner

gar nicht mächtig ist. Der Missbrauch von Religion als Schwächung, Schädigung und gar Zerstörung des eigenen Selbstverhältnisses widerspricht dem christlichen Schöpfungsglauben.

### **4.3 Religiöse Ressourcen - Ethische, seelsorgerliche und spirituelle Aspekte**

4.3.1 Ethischer Aspekt: Vermeidung von Beschämung. In der Geschichte von der Salbung Jesu durch die Sünderin (Lk 7,36-50) zeigt sich: die Gäste wollen diese durch Beschämung erniedrigen. Jesus steht dagegen konsequent auf der Seite der Beschämten und verächtlich Gemachten. Es gehört zur ethischen Substanz des christlichen Glaubens, sich für den Schutz menschlicher Ehre einzusetzen.

*Martin Luther* konnte in diesem Sinne das ganze 8. Gebot zuspitzen. „*Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Was ist das?*

*Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unseren Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.*

4.3.2 In ethischer Hinsicht lässt sich sagen: das Evangelium fordert eine **Kultur der Anerkennung**. Eine solche Ethik der Anerkennung sieht Beziehungen im Horizont der **Ehrerbietung**. Alles zur Ehre Gottes!, dieser Grundsatz wurde in reformatorischer Theologie stark betont. Vernachlässigt wurde dabei, dass es Gott auch um des Menschen Ehre geht. „Gott erachtet seine Ehre nicht als eine so zweifelhafte Sache, als dass sie nur auf Kosten des Menschen groß zu machen wäre.“ (*Spurgeon*) Gilt die Haltung des Respekts und der Ehrfurcht Gott in erster Linie, so gebührt sie in zweiter Linie auch dem Menschen. Seelsorge ist nur denkbar als Haltung unbedingten Respekts vor dem Menschen.

### **4.3.2 Seelsorgerliche Haltung: Steigerung der Schamfähigkeit**

4.3.2.1 Der letzte Punkt wäre missverstanden, wenn er so verstanden würde: Scham soll nach Gottes Willen nicht sein. Die soziale Dimension von Scham hat immer diese Seite, dass sie mittels der Aufrichtung von Schamtabus sozialen Zusammenhalt fördert. Es muss Tabus geben, berechnete Tabus wie: Verharmlosung nationalsozialistischer Verbrechen, Bruch von Versprechen (auch in der Politik...), Prahlerei etc.

4.3.2.2 Nötig ist vielfach eine **Steigerung der Fähigkeit, Scham aushalten zu können**. Im Wunsch, sich nicht schämen wollen, entstehen die Masken der Scham oder das Vermeidungsverhalten gegenüber allen Situationen, die schambeladen sind. Viele Menschen gehen nicht in öffentliche Schwimmbäder oder gar in die Sauna, weil sie sich für ihr Aussehen schämen. Sozial Zurückgezogene sind eine wachsende soziale Gruppe.

4.3.2.2 Wichtig ist die Einsicht: Peinlichkeitsgefühle sind auszuhalten. Es ist ein falsches Ideal, zu sagen: du brauchst dich nicht zu schämen. Scham unterliegt nicht dem Willen, dass es nach Belieben zu unterlassen wäre. Für die Seelsorger ist wesentlich: Sie sollten die „Erfahrung gemacht haben, dass sie ihre Unvollkommenheit zeigen können, ohne vor Scham in den Boden zu versinken.“ (Wagner-Rau, 540)

### **4.3.3 Geistliche Übungen**

4.3.3.1 Lange Zeit wurden in Kirche und Seelsorge die spirituellen Vollzüge vernachlässigt, durch die sich Aufbau, Stabilisierung und Vertiefung geistlicher Einstellungen vollzieht. Rituelle Vollzüge und symbolische Interaktionen gehören zum Kernbereich geistlicher Prägung und Vergewisserung. Wie geschieht in ihnen die mögliche Stärkung von Beschämungsfähigkeit?

4.3.3.2 Wir kennen therapeutische Interventionen bei starker Schamhaftigkeit: jeden Tag lustvoll und vorsätzlich etwas Peinliches tun etc. Fragen wir nach spezifisch religiösen und seelsorgerlichen Beiträgen in solchen Herausforderungen, so sind dies a) **Artikulationen der Beschädigung** und b) symbolische **Vollzüge heilender Annahme**.

4.3.3.3 a) *Artikulation*. Seelsorge kann sich als Raum erweisen, in der das nicht Darstellbare Ausdruck finden kann. Das war einmal auch der Sinn der Beichte. Die Bibel ist ein Sprachangebot, eigene Verletzung zum Ausdruck zu bringen. Viele Psalmen sind voller Worte der Beschämung. Die Angst vor Ehr- und Gesichtsverlust spielt dort eine ungeheure Rolle (s. o.). In der Übernahme dieser Ausdrucksformen wächst die Fähigkeit zum aufgedeckten Angesicht vor Gott. Die Macht der Masken der Scham bzw. der Schamangst wird ansatzweise gebrochen. Auch Schriftmeditation oder Bibliodrama können Formen sein, sich eigener Beschämung und Beschädigung medial vermittelt annähern zu können. Nur was angesehen wird, kann sich verändern. Vgl. in diesem Sinne auch das Projekt von *Christof Schlingensief* „Krank und autonom“ (krank-und-autonom.de) und das dort verwandte Leitwort von *Joseph Beuys*: „**Wer seine Wunde zeigt, wird geheilt.**“

4.3.3.4 b) *symbolischer Vollzug von Annahme*. Die Zusage der Gegenwart Gottes ist eine Ermutigung zum erhobenen Haupt, zum aufgedeckten Angesicht. Diese Einsicht lässt sich in Meditations- und Kontemplationsformen ausdrücken. Vgl. in diesem Sinne die Meditationsanleitung der „*Wolke des Nichtwissens*“ (England, 14. Jahrhundert):

**Nimm den guten, gnädigen Gott in seinem Sein, wie er ist, und lege ihn gleichsam als Heilverband um dein krankes Selbst, so wie es ist. Halte Gott einfach dein krankes Selbst hin und lass deine Sehnsucht sich aufmachen, ihn in seinem Sein zu berühren; denn ihn berühren, heißt heil werden.** So sagt ja die Frau im Evangelium: Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich heil. Sie wurde leiblich geheilt, du aber wirst durch diese Übung von deiner geistigen Krankheit geheilt, wenn du dich in Sehnsucht nach Gott ausstreckst, um ihn zu berühren, ihn, den du liebst. Mach dich also mutig auf und nimm diese Arznei. Halte ganz einfach dein krankes Selbst Gott hin, so wie er ist, lass alles Grübeln und anstrengendes Denken über dich und ihn bleiben. (Wolke des Nichtwissens [14. Jahrhundert])

4.3.3.5 Im Aaronitischen Segen verdichtet sich die Zusage göttlicher Zuwendung. Der Segen ist dabei keine bloße Beseitigung der Scham: Die Zuwendung Gottes ist Stärkung, das Beschämende anzunehmen und auszuhalten. „Ermutigende Förderung ist wichtig. Sie soll sich aber auch darauf beziehen, dass es möglich ist, die Abgründe von Scham und Selbstzweifel nicht zu vermeiden, sondern in sie hineinsehen zu lernen. [...] Glaube an den Segen heißt nicht, dass die Erfahrung von Scham, Selbstzweifel und Angst vor Liebesunwert zu umgehen wäre, sondern eher dies, dass durch sie hindurchzugehen nicht ohne Hoffnung ist.“ (Wagner-Rau 541)

#### **Literatur aus Theologie und Seelsorge:**

BAMMEL, Christina-Maria: Aufgetane Augen - Aufgedecktes Angesicht. Theologische Studien zur Scham im interdisziplinären Gespräch (ÖTh 19), Gütersloh 2009.

KLOPFENSTEIN, Martin: Scham und Schande nach dem Alten Testament. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zu den hebräischen Wurzeln bos, klm und hpr. Zürich 1972.

MACK, Ulrich: Die Bedeutung der Scham in der Seelsorge. Scham – die Nachtseite der Liebe. Diss-Masch Bonn 2002.

MORGENSTERN, Andrea: Gestorben ohne gelebt zu haben. Trauer zwischen Schuld und Scham. Stuttgart 2005.

TIETZ, Christiane: Freiheit zu sich selbst. Entfaltung eines christlichen Begriffs von Selbstannahme. Göttingen 2005.

WAGNER-RAU, Ulrike: Den Blick nicht abwenden. Über einen vom Segen inspirierten Umgang mit der Scham, in: Eilert Herms (Hrsg.): Leben. Verständnis - Wissenschaft - Technik. Kongressband des XI. Europäischen Kongresses für Theologie 15.-19. September 2002 in Zürich, Gütersloh 2005, 527-543.